



„Zusammen wachsen“

Prozess der Entwicklung der Propsteipfarrei St. Ludgerus Essen-Werden

**Vorlage für das Klausurtreffen
der Mitglieder der Gemeinderäte und des Pfarrgemeinderates,
des Kirchenvorstandes und des Pastoralteams**

**Freitag, 07. Juli 2017, 17.00-20.30 Uhr
Kardinal-Hengsbach-Haus**

I. Daten und Fakten , Stand 20.04.2017

Die Propsteipfarrei St. Ludgerus gehört bei unterdurchschnittlicher Katholikenzahl zu den flächenmäßig großen Pfarreien des Bistums Essen.

Bei 15.643 Katholiken verfügt sie über insgesamt 15 aktive Standorte: 4 Gemeindekirchen, 2 Filialkirchen, 1 Weitere Kirche und 8 Kapellen. An der Gemeindekirche St. Kamillus werden zusätzlich Gottesdienste der Filipino-Personalgemeinde gefeiert.

Die Pfarrei St. Ludgerus gehört bei der auf die Katholikenzahl bezogenen Gottesdienstteilnehmerzahl (rd. 14 %) zur Spitzengruppe des Bistums.

Bezogen auf die Katholikenzahl liegt die Pfarrei St. Ludgerus bei der Zahl der Taufen, Erstkommunionen und Trauungen jeweils entweder an der Spitze oder wird mit der zweithöchsten Quote nur von der Pfarrei der Wallfahrtskirche St. Marien in Bochum-Stiepel übertroffen.

Pfarrei

Größe	50,1 qkm
Einwohner	41.322
Katholikenanteil	37,9 %

Gemeinden

St. Ludgerus	4.836 Katholiken
Christus König	3.090 Katholiken
St. Kamillus	3.834 Katholiken
St. Markus	3.883 Katholiken

Insgesamt 15.643 Katholiken (Stand: 31.12.2016)



Prognostizierte Entwicklung der Katholikenzahlen

2017	15.474 Katholiken
2020	14.989 Katholiken
2025	14.181 Katholiken
2030	13.341 Katholiken

Stand der Katholikenzahlen seit der Gründung der Pfarrei

2006	18.289
2009	17.309
2013	16.325

Gottesdienstfeiernde	2.219	(1. Zähltermin / Februar 2016)
	2.148	(2. Zähltermin / November 2016)
Taufen	148	
Erstkommunionen	137	
Firmungen	80	
Trauungen	40	
Eintritte	7	
Wiederaufnahmen	5	
Austritte	88	
Bestattungen	182	(alle vorgenannten Daten gelten für das Jahr 2016)

Haushalt

Der Haushalt der Pfarrei hat für das Jahr 2017 ein Volumen in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1.018.909 €.

Die wesentlichen Positionen auf der Ausgabenseite:

Personalkosten	423.655 € = 41,58 %
Aufwendungen für Energie	147.880 € = 14,52 %
Bauerhaltung	113.748 € = 11,17 %
Sonstige bezogene Leistungen	97.473 € = 9,57 %
	<u>782.756 € = 76,83 %</u>

Um künftig für die Pfarrei einen ausgeglichenen Haushalt erzielen zu können, hat das Bistum Sparumfänge von 30 % bis 2020 und 42 % bis 2030 errechnet.

Personal

Die Pfarrei beschäftigt zurzeit 23 Mitarbeitende, die auf 11 Beschäftigungsumfänge verteilt sind. Einzelne Stellen werden durch das Bistum und die Fördervereine mit- bzw. durch den Landschaftsverband Rheinland refinanziert.



II. Inhaltliche Perspektiven für die Zukunft auf Grundlage der Wertesammlung aus der Arbeitsgruppe Pfarreiprofil

1. Wir glauben an Gott.

* Die Pfarrei bekennt mit ihren Gemeinden den Glauben an die Gegenwart Gottes in unserer Welt und möchte in ihren gottesdienstlichen Feiern, den unterschiedlichen Zusammenkünften und in ihrem Handeln vor Ort in den Stadtteilen immer neu den Glauben an die Gegenwart Gottes wachsen lassen.

2. Wir setzen uns aktiv mit unserem Glauben auseinander – im Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen.

* Ein Beauftragter für die Ökumene in der Pfarrei vernetzt und inspiriert die ökumenischen Initiativen der Gemeinden.

* Ein Arbeitskreis Ökumene plant ökumenische Aktionen und schafft interreligiöse Kontakte innerhalb der Pfarrei und mit den evangelischen Nachbargemeinden. Er hält die Verbindung zu den entsprechenden Verantwortlichen auf der Stadt- und Bistumsebene.

* Besondere Einladungen an konfessionsverbindende Ehen und Familien werden ausgesprochen und mit eigenen Angeboten verbunden.

3. Wir bauen Brücken zwischen persönlichen Lebensgeschichten und kirchlichen Grundvollzügen.

* Hauptberufliche und Ehrenamtliche bieten in Gesprächskreisen und Besuchsdiensten den Menschen vor Ort in Lebenskrisen und an Wendepunkten des Lebens ihren Glauben in Form von punktueller oder auch intensiver Lebensbegleitung in den Gemeinden an.

* Dies geschieht durch Besuche von jungen Eltern nach der Geburt eines Kindes und ebenso von verwitweten Menschen in den ersten Monaten nach dem Verlust ihres Ehepartners. Die Aussendung von Glückwünschen nach der Vollendung des 18. Lebensjahres mit dem Angebot der Kontaktaufnahme zur Gemeinde ist ebenfalls wünschenswert.

4. Wir gestalten unsere Liturgie einladend für jede und jeden.

* Ein Arbeitskreis Liturgie ermutigt durch seine Tätigkeit, neue (niederschwellige oder andersartige) Gottesdienstformen ebenso zu feiern wie die bisher in unseren Gemeinden gängigen.

* Dieser Arbeitskreis vernetzt die liturgischen Interessen innerhalb der Pfarrei und sorgt für einen Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Er gestaltet mit bei gemeinsamen Gottesdiensten auf der Ebene der Pfarrei.



5. Wir feiern unsere Gottesdienste in verschiedenen Formen und gemeinsamer Verantwortung von Laien und Priestern.

- * Die Eucharistie ist Zentrum, Höhepunkt und Quelle des kirchlichen Lebens und Handelns. Deshalb soll in der Pfarrei die heilige Messe an den Sonn- und Feiertagen ein besonderer Ort der Sammlung sein.
- * An Sonn- und Feiertagen ist das Angebot einer Abendmesse in der Pfarrkirche oder in einer Gemeindekirche wünschenswert. Die Vorabendmessen bedürfen einer Konzentration auf wenige (nicht mehr alle) Standorte.
- * Im Wechsel wird an den Sonntagen ein gestalteter Kinder- und Familiengottesdienst in jeweils einer Gemeindekirche gefeiert.
- * Die Aktiven in der Kirchenmusik der Gemeinden tragen zur Weiterentwicklung der Pfarrei bei, indem sie gemeinsam Gottesdienste und Konzerte gestalten und damit zum Zusammenwachsen von Chören und Chorgemeinschaften beitragen.
- * Um die Vielfalt an liturgischen Feiern zu gewährleisten, werden Ehrenamtliche aus den Gemeinden für die Gestaltung und Leitung von Wortgottesfeiern qualifiziert; dies umfasst auch die Übernahme von Trauergottesdiensten und Begräbnisfeiern.
- * Eine neue Gottesdienstordnung macht es möglich, dass die Priester im aktiven Dienst diese Messen feiern und sich in Urlaubs- und Krankheitszeiten innerhalb der Pfarrei untereinander vertreten können.

6. Wir begleiten Menschen verschiedener Generationen in ihren vielfältigen Lebenslagen.

- * Den Kindern wird in der Katechese vor der Erstkommunion eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Gemeinsame Aktionen aller Kinder gehören zur jährlichen Vorbereitung.
- * Die Qualifizierung und Begleitung der Katechetinnen und Katecheten erfolgt verstärkt auf der Ebene der Pfarrei.
- * Die Vorbereitung auf den Empfang des Firm sakramentes wird konzeptionell weiter entwickelt und stärker zusammengeführt.
- * Ein/e Beauftragte/r für die Jugendarbeit kann ggf. im Rahmen eines diözesanen Innovationsprojektes tätig werden. Er/sie wird räumlich und inhaltlich eng mit dem Kaplan und der/dem Gemeindeferentin/en zusammenarbeiten.
- * Die Kinder- und Jugendarbeit erhält innerhalb der Pfarrei zwei gut ausgestattete und altersgemäß eingerichtete Standorte.



7. Wir ermöglichen Gemeinschaft auch denen, die nicht zu uns kommen können.

- * Die bereits vorhandenen ehrenamtlichen Dienste bei Hausbesuchen sollen erweitert und verstärkt angeboten werden.
- * Die in den Haussammlungen der Caritas gesammelten Erfahrungen werden ausgetauscht und bei Bedarf an interne Einrichtungen bzw. externe Träger zur Unterstützung weiter geleitet.
- * Die in einer Gemeinde bereits bewährte Praxis eines Bürgerbusses kann sich ausweiten auf die gesamte Pfarrei.

8. Wir bringen uns in soziale Themen ein und bemühen uns solidarisch um neue Perspektiven.

- * In den Flüchtlingsfragen ist die Pfarrei an Runden Tischen präsent, vermittelt Wohn- und Lebensräume sowie Ausbildungs- und Arbeitsplätze.
- * Der jährliche Caritassonntag erfährt eine neue Aufmerksamkeit und Gestaltung; die Haussammlungen werden neu definiert und von größeren Personenkreisen mitgetragen.

9. Wir sind Kirche für die Menschen in den Stadtteilen und suchen Orte und Möglichkeiten der Begegnung.

- * Christinnen und Christen der Pfarrei sind Kontaktpersonen in Einkaufszonen und auf Wochenmärkten. Sie laden ein in eigene Kirchencafes, besuchen Religionskurse in den Schulen und sind Gesprächspartner in Altenheimen, Krankenhäusern, Sozialstationen und Sterbehospizen.
- * Caritative und soziale Projekte werden „mobil“ ermöglicht und z.B. in Schulen und Kindertagesstätten vermittelt.

10. Wir sind eine offene Gemeinschaft und bieten unseren Glauben anderen Menschen an.

- * Ein gemeinsamer Willkommensgruß für Neuzugezogene wird einheitlich für alle Gemeinden entwickelt und in gleicher Weise zugestellt.
- * Zu einem jährlichen Begrüßungstreffen wird auf Pfarreebene eingeladen.
- * Ein neues Konzept für die vielfältigen Formen der Kommunikation wird in Auftrag gegeben: Logo, Homepage, Ausschilderung von Einrichtungen, Gestaltung von Briefpapier und Publikationen, wöchentliche Pfarrnachrichten für die ganze Pfarrei u.a.



III. Skizze des Standortkonzeptes „Kirchen und kirchliche Gebäude“ nach den Beratungen in der Arbeitsgruppe Ressourcen

Die Skizze des Standortkonzeptes „Kirchen und kirchliche Gebäude“ entwickelt weiter, was im Entwurf der „Inhaltlichen Perspektiven für die Zukunft“ grundgelegt wurde. In beiden Vorlagen geht es um den Perspektivwechsel in der Entwicklung der Pfarrei: weg vom Nebeneinander und hin zum Miteinander der Gemeinden. Neue Kooperationen, veränderte Schwerpunkte und einladend gestaltete Räume signalisieren: Hier ist Leben.

Dieses „Zusammen wachsen“ in unserer Pfarrei ließe sich mit einem Standortkonzept gestalten, das die Kräfte bündelt und in die Zukunft weist: eine Pfarrkirche, zwei größere und zwei kleinere Gemeindezentren, zwei starke Standorte für die Kinder- und Jugendarbeit.

DER ENTWURF (!) EINES SOLCHEN KONZEPTEES WIRD IM FOLGENDEN ENTFALDET UND ZUR DISKUSSION GESTELLT.

Pfarrkirche könnte die **Basilika St. Ludgerus** mit ihrer bereits neu gestalteten Krypta bleiben. Die **Lucius-Kirche** sollte eine stärkere Nutzung als Gemeindekirche erfahren. Sie würde renoviert und innen so gestaltet, dass vielfältige Formen für liturgische Feiern möglich sind. Sie könnte mit einem flexibel zuschaltbaren Raum und/oder einem kleinen Gemeindezentrum verbunden werden, so dass sich eine Komposition aus alter und neuer Architektur ergeben würde.

Sobald sich keine personelle Lösung mehr für die Messfeiern in der **Kirche Zur Schmerzhafte Mutter** und für das Wohnen im angrenzenden Pfarrhaus finden lässt, müsste dieser Standort insgesamt aufgegeben werden.

Die Kirche **St. Kamillus** könnte Gemeindekirche bleiben unter der Voraussetzung, dass eine tragfähige und für den Haushalt entlastende Finanzierung zwischen Pfarrei, Orden und Klinikträger neu verhandelt und gefunden wird. Anstelle des bisherigen Gemeindezentrums würde eine deutlich kleinere neue Versammlungsstätte geschaffen.

Die Kirche **Christi Himmelfahrt** wäre aufzugeben. Auf dem Gelände könnte eine neue Kindertagesstätte entstehen. Um das hohe Engagement von jungen Familien und die vielfältigen Aktivitäten von Ehrenamtlichen an diesem Standort wertzuschätzen und fortzusetzen, sollten geeignete Versammlungs- und Begegnungsräume für die Gemeinde mit der neuen Kindertagesstätte verbunden werden. Ebenfalls wäre hier schwerpunktmäßig ein Standort für die Kinder- und Jugendarbeit vorgesehen.

Die Kirche **Christus König** könnte als Bestandteil eines neuen Baukonzeptes zunächst weiter erhalten und eventuell multifunktional genutzt werden. Das Gebäude der Kindertagesstätte mit den integrierten Gemeinderäumen bliebe auf dem angrenzenden Gelände unverändert. Ebenfalls sollte hier ein Standort für die Kinder- und Jugendarbeit angesiedelt sein. Alternativ wäre zu prüfen, ob die evangelische Kirche vor Ort für Gottesdienste beider Konfessionen genutzt werden kann.



Die Kirche **St. Markus** bliebe als Standort erhalten; als Gebäude steht sie allerdings wegen der hohen Instandhaltungskosten zur Disposition. In einem möglichen Neubau auf dem bisherigen Gelände ließe sich ein neu gestalteter Kirchenraum mit leicht zugänglichen Gemeinderäumen und ggf. einem öffentlichen Café verbinden. Dabei bliebe die Kirche in zentraler Lage erkennbar und würde sich zu einem modernen „Leuchtzeichen“ im sich ohnehin wandelnden Stadtteil entwickeln.

Von den sieben **Kindertagesstätten** sollen die beiden Einrichtungen in Bredeney und Fischlaken durch erweiterte Neubauten ersetzt und in ein größeres Pastoralkonzept integriert werden.

In Bredeney könnte dies bedeuten, dafür das Gelände der Wohnhäuser an der Frankenstraße zu nutzen und auf dem bisherigen KiTa-Grundstück neue Wohnhäuser zu errichten.

In Fischlaken würde der Bau einer neuen Kindertagesstätte einen Gesamtkomplex für Kinder und Familien - einschließlich eines neu gestalteten Außengeländes - ermöglichen und das vor Ort vorhandene Potenzial engagierter Christen stärken und fördern.

In Werden würde das **Ludgerushaus** einem neuen Träger zur Vermietung angeboten. Für den Erhalt der **Schatzkammer** sind zwingend neue Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen. Die **Domstuben** könnten zu einem Standort für ein Sozialprojekt entwickelt oder zu Altenwohnungen umgebaut werden.

In den Gemeinden bilden die kirchlichen **Büchereien** wichtige pastorale Orte der Begegnung – vor allem für die junge Generation; daher müssen diese Einrichtungen bei der künftigen Planung eine besondere Aufmerksamkeit erhalten.

In einem zentralen **Pfarrbüro** sollen alle Verwaltungsaufgaben aus den bisherigen Gemeindebüros gebündelt werden. Das im Pfarrhaus untergebrachte Pfarrarchiv würde dazu ausgelagert; die frei werdenden Räume sollten dann für die Verwaltungsleitung genutzt werden. Die Frage des Friedhofsbüros wäre gesondert zu regeln.



IV. Zeitplan 2. Jahreshälfte 2017

Freitag 07.07.2017, 17.00-20.30 Uhr, Kardinal-Hengsbach-Haus

Klausurtreffen
 der Mitglieder Gemeinderäte, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Pastoralteam
 im Kardinal-Hengsbach-Haus
 mit aktuellen Daten und Entwürfen aus den Gruppen Pfarreiprofil und Ressourcen

Dienstag, 05.09.2017, 19.30 Uhr, Gemeindesaal St. Markus

Erneutes Klausurtreffen
 der Mitglieder Gemeinderäte, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und Pastoralteam
 mit weiterentwickelten Entwürfen seit dem Treffen am 07.07.2017
 (anstelle der ursprünglich geplanten öffentlichen Veranstaltung)

September 2017

Vier Gemeindeversammlungen vor Ort
 mit Präsentationen zur künftigen Entwicklung der Pfarrei

Montag, 18.09.2017

Mittwoch, 20.09.2017

Donnerstag, 21.09.2017

Freitag, 22.09.2017

Dienstag, 21.11.2017

Beschlussfassung des Votums durch den Kirchenvorstand

Mittwoch, 22.11.2017

Beschlussfassung des Votums durch den Pfarrgemeinderat
 in einer nichtöffentlichen Sitzung

Donnerstag, 30.11.2017, abends

Öffentliche Informationsveranstaltung für die gesamte Pfarrei
 zum beschlossenen und dem Bischof übergebenen Votum